

Gegenstände der Erfahrung als falsch bestritten wird. Daraus erhellet daß er nicht auf Dinge an sich selbst gehn und die obiective Realität des Begrifs des Zurreichenden Grundes nur in Beziehung auf eine ihm correspondirende sinliche Anschauung nicht überhaupt als von Dingen an sich gültig dargethan werden könne. Zu dem letztern Zwecke aber suchte E. ihn aus dem Satze des Widerspruchs zu beweisen. In Ansehung dieser Vorsicht hatte Herr Eb. recht denn nur was nach dem Satze des Widerspruchs nothwendig ist gilt allgemein weil dieser ein logischer Grundsatz ist und was ihm zuwider ist dem denken überhaupt widerstreitet welches so wohl alles Erkenntnis vom übersinlichen wie sinlichen aufhebt — Hr. E. ist nicht zu tadeln daß ihm dieser Beweis fehlgeschlagen ist — Sie müssen alle fehlschlagen und überhaupt alle die einen Begriff der nicht den Gegenstand der Erfahrung betrifft unter irgend eine Categorie welche es auch sey subsumiren

[14, II.]

Warum Eb. den Satz des z. Gr. aus dem Satz des Widerspruchs abgeleitet hat? Weil er den Begriff eines Grundes auch für Dinge an sich selbst wolte geltend machen. Denn da mußte er seine Realität in Ansehung des Denkens überhaupt geltend machen damit er von allem was gedacht wird mithin den Dingen an sich gelte. — Warum er den Begriff eines Grundes nicht der Ursache gewählt hat? Weil er auch Gründe die nicht nach dem Satze der Identität die Folge bestimmen und doch von der Ursache unterschieden seyn hineinspielen könne. Also Gründe die nicht bloß logisch sind und doch obiective Realität haben als die des Raumes und der Zeit. Dieses sind auch formale Gründe der Erkenntnis der Dinge allein nicht durch Begriffe sondern Anschauungen und zwar primitive Gründe die er aber doch als zum Denken nicht zur Obiectiven Realität des Gedachten durch die Darstellung in der Anschauung zählen wollte. Wir haben unterlassen die Realgründe in die der Anschauung ihrer Form nach und der Existenz der Obiecte einzutheilen denn wir haben nach dem was wir vorher bewiesen hatten sie zu den